Oberlausitzer Fama.



Eine Wochenschrift für alle Stände.

№ 10. Görlitz, Donnerstag den 7ten März. 1833.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Gedanken über das nächste Sonntags-Evangelium. Luc. 11.

Jesus trieb einen Teufel aus, der stumm war, und es geschah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme.

In seinem göttlichrn Amte, den Menschen von den Hindernissen der Erkenntniß des in seiner Seele wohnenden Gottes, nach der Schriftsprache, von der Gewalt des Teufels zu befreien, gab Christus dem Stummen die Sprache, das Werkzeug der Verständigung und Einsicht. Er gab ihm, wie Allen, die er heilte, den freien Gebrauch der bis dahin verdunkelten Kraft, in der Hoffnung, er werde sie zur Ehre Gottes und seiner menschlichen Bestimmung anwenden. Durch die Sprache hat Gott uns das Mittel gegeben, seine Stimme zu hören, und zu vernehmen aus seinen Offenbarungen, was wir auf Erden seyn sollen, um Kinder Gottes zu seyn; so wie wir unsern Mitmenschen durch die Sprache verkünden, ob Gott in unserm Geiste wohnt oder nicht.

Durch die Sprache unterscheiden sich die Geister von den Geistesarmen, und des Himmels Gnade zeichnete den aus, dem sie vor Andern die Gabe der Sprache geschenkt hat.

Wem die heilige Orakel-Kraft der Sprache zu Theil ward, der freilich soll sein Licht nicht an einen heimlichen Ort, noch hinter einen Scheffel setzen, sondern auf einen Leuchter, daß es leuchte; so aber, daß man den himmlischen Ursprung des Lichtes erkenne. Sprich, Mensch; aber sprich so, daß man nicht erst fragen darf, ob du Gottes oder des Teufels bist; thue den Geist der Einsicht und der Liebe zugleich in deiner Sprache kund; denn die Gesinnung nur macht dich des Vorzugs der Sprache würdig. Sprich gegen das Schlechte und Böse; aber sprich nicht aus bösem und schlechtem Herzen.

Solltest du die göttliche, dir verliehene Sprache gebrauchen, um ein Unchrist zu seyn; so würde es dir nützlicher seyn, daß der Teufel in dir wohnte, der stumm war, statt der sieben Teufel, die aus dir reden, und welche dir absonderlich vorzusagen scheinen, gleich der Schlange im Paradiese: daß du ein Gott selber bist und deshalb Gott vergessen seyn darfst.

Wo die Liebe zu den Menschen nicht wohnt, da wohnt auch Gott nicht, und wo nicht Gott ist, da ist der Teufel.

Segen und Fluch.

„Kein Wunder, daß hier im Hause kein Segen ist" sagte der kleine siebenjährige Friedrich halblaut, als sein Vater so eben einen heftigen Fluch darüber ausgestoßen hatte, daß all seine Gelehrsamkeit und Arbeit ihm nicht so viel einbringe, um nur einmal ohne drückende Sorge sich zu Tische setzen zu können. — „ „Wie kommst Du zu dieser Aeußerung? Junge!" " rief ihn barsch der Vater an. Der Knabe, der sich schon auf Schläge gefaßt machte, weil dieselben seltner ausblieben, als warme Speisen, entgegnete zwar schüchtern, doch mit fester Stimme: „Weil bei Dir kein Frieden wohnt, und der Schulmeister immer sagt: „wo nicht gebetet wird, kann Gott nicht seyn; wo Gott nicht ist, kann kein Friede wohnen; wo kein Friede wohnt, ist auch kein Segen, und wo geflucht wird, kehrt der Teufel, der Vater der Lüge ein; wo aber der Teufel einkehrt, da giebt es nur Elend." — Betroffen über des Kindes Aeußerung geht der Vater nach seinem Studirzimmer und schließt sich ein. Es vergingen Tage und Wochen, und lebhaft stand sie noch vor seiner Seele. Gott wolle geben, daß das Saamenkörnlein Frucht des ewigen Lebens bringe.

Mohammed Ali und die hohe Pforte.

(Fortsetzung.)

Unter den Fabriken zeichnet sich vorzüglich die Maschinen-Spinnerei zu Bulak aus, welche die im Lande gewonnene Baumwolle zum schönsten Garn spinnt, aus welchem die feinsten Zeuge und Gewebe angefertigt werden; Bleichen, Färbereien und Druckereien stehen mit diesem Fabrik-Etablissement in Verbindung. Den Anbau der Baumwolle, zu welchen sich der Boden und das Klima Egyptens ganz vorzüglich eignet, ist eine neue Quelle des Wohlstandes der Egyptier, sie verdanken die Einführung des Anbaues dem Franzosen Jumel, welcher auch der Gründer der eben erwähnten großen Fabrik war. Nicht minder vortheilhaft für das Land ist die Anlage von Zucker-Fabriken; eine derselben war durch einen kenntnißreichen Engländer Namens Brince aus Devonshire in der Nähe der Stadt Miniet, eingerichtet, fast 200 Araber arbeiten in derselben, und noch im Jahre 1831 legte ein Deutscher Kaufmann Namens Dreger, aus dem Holsteinischen, eine Tabacksfabrik zu Kahira an, ein Unternehmen, welches sich eines besonderen Schutzes des Pascha erfreute. Viele andere Werkstätten des Kunstfleißes verdanken ebenfalls der lebhaften Theilnahme der Regierung ihr Bestehen, namentlich die Salpetersiedereien und die Stückgießereien. In sehr gutem Betriebe fand unser Landsmann einige Katunfabriken zu Kahira und eine schon im Jahre 1820 von Mohammed daselbst angelegte Zuckersiederei. Aber auch der Ackerbau und die Landwirthschaft überhaupt, hat unter Mohammed Ali's Statthalterschaft bedeutende Fortschritte gemacht. Ein Shelkh el-Beled ist als Lehrer des praktischen Landbaues und der Agriculturgeschichte der Provinzen, in der Verwaltungsschule angestellt.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben des Rathmanns Tutsche sollen die diesem zugehörigen Grundstücke:

1) das hierselbst am Markte unter Nr. 3 belegene, auf 706 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. abgeschätzte brauberechtigte Haus,
2) eine hier belegene, auf 40 Thlr. abgeschätzte Scheune, und

3) mehrere bei hiesiger Stadt liegende, auf 675 Thlr. 10 Sgr. gewürdigte Acker= Wiesen= und Garten=Grundstücke

am 17ten Mai c., Vormittags 11 Uhr

an gewöhnlicher Gerichtsstelle Behufs der Theilung an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem einzigen Bietungstermine laden wir hiermit zahlungsfähige Kauflustige ein.

Muskau, am 27sten Februar 1833.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der dem Johann Gottlieb Bräuer gehörigen, zu Radmeritz unter Nummer 68 gelegenen und auf 245 thlr. in Preuß. Cour. gerichtlich abgeschätzten Freihäuslernahrung, ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf den 27sten April c. in dem Gerichtslokale zu Radmeritz, Nachmittags um 3 Uhr, angesetzt worden, zu welchem besitz= und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, sofort erfolgen soll, und daß die Taxe in dem Gerichtskretscham zu Radmeritz eingesehen werden kann.

Görlitz, den 4ten Februar 1833.

Das Stift Joachimsteinsche Gerichts=Amt von Radmeritz.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe der zum Nachlasse des Elias Linke gehörigen, zu Radmeritz unter Nr. 3 gelegenen und (laut der im dasigen Gerichtskretscham einzusehenden Taxe) auf 521 thlr. 27 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzten Gärtnernahrung ist ein einziger peremtorischer Bietungstermin auf

den 30sten März c. Nachmittags um 3 Uhr

in dem Gerichtslokale zu Radmeritz angesetzt worden, zu welchem besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Görlitz, am 10ten Februar 1833.

Das Stift Joachimsteinsche Gerichts=Amt von Radmeritz.

Das Gärtnergut Nr. 78, das Gärtnergut Nr. 88 und das Häuslergut Nr. 93, sämmtlich hier belegen und resp. 549 Rthlr. 23 Sgr., 300 Rthlr. und 400 Rthlr. taxirt, werden am 22sten April d. J. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichtsstube meistbietend verkauft.

Arnsdorf, Görlitzer Kreises, den 30sten Januar 1833.

Das Gerichts=Amt zu Arnsdorf.

Jahrmarkt in Diehsa, Rothenburger Kreises betreffend.

Auf die vielseitig eingegangenen Anfragen wegen Abhaltung des nächsten hiesigen Kram= und Viehmarktes dient hiermit zur Nachricht, daß derselbe in Folge nothwendig gewordener Verlegung nicht nach dem Kalenderverzeichniß, drei Wochen nach Ostern, sondern den sogenannten dritten Osterfeiertag, also den 9ten April d. J. abgehalten wird.

Diehsa in der Königlich Preußischen Oberlausitz, den 2ten März 1833.

Gräflich von Einsiedelsches Wirthschafts=Amt.

Die Erben der verstorbenen Madame Junker auf Sohrneundorf sind gesonnen einen Theil ihres Nachlasses, bestehend in Betten und Tischwäsche, Zinn, Kupfer, Porcellan, Spiegel, Commoden, Schränken, Stühlen 2c., Kutsch= und Wirthschafts=Wagen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verauctioniren, und soll den 10ten März d. J., Sonntag Nachmittag nach dem Gottesdienst, damit der Anfang gemacht werden. Die Erben.

Verkauf einer Erbscholtisei.

Aus freier Hand ist eine Erbscholtisei zu verkaufen. Zu derselben gehören:

1) Vier Wirthschaftsgebäude, mit Ziegeln gedeckt; das Wohnhaus größtentheils gewölbt.

2) 120 Scheffel Berliner Maaß Ackerland, in vorzüglichem Zustande.
3) 65 Scheffel Wiesewachs.
4) 44 Scheffel Teiche, wovon 2 mit 10 Schock Karpfen=Saamen besetzt werden.
5) 55 Scheffel Busch und harte Hölzer.
6) Das Brennen, wozu lebendiges Wasser fließt.
7) Schankgerechtigkeit und Ausspannen.
8) Eine bedeutende Ziegelei mit guter Ziegelerde.

Nachweiß dieser vortrefflichen Wirthschaft ertheilt die Expedition der oberlausitzer Fama, und Kauflustige werden ersucht, sich spätestens zu Anfang des kommenden Monats April zu melden.

Unterzeichneter beabsichtigt seine in Stenker gelegene steuerfreie, mit einem massiven Wohnhause und dergleichen Stallgebäude versehene Häuslernahrung, wozu 12 Berliner Scheffel Ackerland, 2 Berliner Scheffel Wiesewachs, desgleichen eine herrschaftliche sogenannte Zinswiese gehören, aus freier Hand zu verkaufen, und können Kauflustige alles Weitere deshalb bei ihm erfahren.

Stenker bei Rauscha, am 2ten März 1833. George Friedrich Michael.

Die Häuser unter Nr. 477 b und 478 in Görlitz sind zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt der Kupferschmied Henkel vor dem Reichenbacher Thor.

Auf dem Dominio Altliebel bei Niesky ist sehr schöner zweijähriger Karpfen = Saamen zu haben.

Unterzeichneter empfiehlt selbst verfertigte, chemisch reine Essige, von vorzüglicher Stärke, und verkauft das Oxhoft, 180 preus. Quart, mit 4 thlr. und 7½ thlr.

A. Struve am Untermarkte.

Endesgenannter beehrt sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm ein guter chemisch bereiteter Weinessig, welcher auch von dem Herrn Kreisphysikus Dr. Massalien in Görlitz geprüft und für einen gesunden reinen Essig befunden wurde, zu haben ist.

Der Preis eines Eimers der ersten Sorte dieses Essigs ist 2 Thlr. 20 Sgr., und der des Eimers von der zweiten Sorte 2 Thlr. 7½ Sgr. Auch ist dieser Essig Quartweise zu bekommen.

Alt=Seidenberg, den 3ten März 1833. Carl am Ende, Weinessig=Fabrikant.

Offener Posten eines Mälzers und Bräuers.

Der durch den Tod des Bräuers Hartmann erledigte Posten eines Bräuers und Mälzers bei der hiesigen Brau=Corporation wird anderweit besetzt. Wir machen dieses hiermit bekannt und fordern zugleich diejenigen auf, welche auf diese Anstellung Rücksicht nehmen wollen, längstens bis zum 31sten März d. J. sich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden der Brau=Corporation in Nr. 331 auf der Neißgasse hieselbst zu melden und die Bedingungen, unter welchen diese Anstellung geschehen wird, daselbst einzusehen.

Die Wahl des Anzustellenden bleibt jedoch ausdrücklich der Brau=Corporation selbst vorbehalten.

Görlitz, am 25sten Februar 1833. Die Deputirten der Brau=Corporation. Bühne, Vorsitzender.

Ein Werkmeister für eine Spinnfabrik, welcher zugleich vorspinnen kann und sich durch gute Zeugnisse wegen seiner Geschicklichkeit und Moralität ausweist, kann Anstellung finden. Wo? ist in der Expedition der oberlausitzer Fama zu erfahren.

Dienst=Gesuch. In einer nicht unbedeutenden Tabagie wird eine in der Häuslichkeit erfahrene Person zu Ostern als Ausgeberin gesucht, und ist das Nähere in der Expedition der oberlausitzer Fama zu erfragen.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Weimar, den 27sten Februar.

Die Erkenntnisse in den Untersuchungen wegen der in der letzten Zeit von den Studierenden zu Jena verübten Excesse sind gefällt, und es sind in deren Folge 36 Studierende, theils wegen Theilnahme an jenen Excessen, theils wegen Nichtbesuchens der Kollegien, Schuldenmachens ꝛc. von Jena weggewiesen worden. Vier derselben sind mit dem Relegat belegt und zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden, einer derselben auf 1 Jahr, die übrigen 3 auf 4 Monate. Zwei davon haben ihren Arrest in dem Klemdagefängnisse zu Eisenach, zwei auf dem Schlosse Osterburg bei Weida bereits angetreten.

Nürnberg, den 26sten Februar.

Nach heute hier eingegangenen Handelsbriefen aus Triest vom 20sten d. hat ein an diesem Tage dort eingelaufenes Schiff aus Syra die Nachricht gebracht, daß Se. Maj. der König von Griechenand am 31sten Januar mit der ganzen Expedition in Napoli di Romania angekommen ist.

Aus dem Haag, den 22sten Februar.

Mit der Bildung der Reserve = Schuttereien wird ernstlich fortgefahren. Die Offiziere für die meisten Bataillone sind bereits ernannt, und den letzteren schon die Conseils und Corps, denen sie untergeben und einverleibt werden, angewiesen.

Den 27sten Februar.

Durch Königl. Beschluß vom 14ten d. ist der Baron Zuylen van Nyeveld zum Staatsminister ernannt, von seiner diplomatischen Mission in London entlassen und zurückberufen. Ferner ist durch Königl. Beschluß Herr S. Dedel zum Staatsminister ernannt und bestimmt, nach London abzureisen, um an die Stelle des Barons van Zuylen die Unterhandlungen wegen der Belgischen Frage fortzusetzen.

Brüssel, den 22sten Februar.

Gestern fielen hier die Belgischen Fonds etwas auf die Nachricht von einem bevorstehenden Bruche zwischen England, Frankreich und Holland.

Den 27sten Februar.

Man schreibt einer Person, die im Stande ist, die Absichten der Cabinette von Paris und London zu kennen, diese Aeußerung zu: „Frankreich und England sind es müde, Provisorisches zu machen: diesmal werden sie etwas Definitives zu Stande bringen."

Paris, den 19ten Februar.

Heute früh ging das Gerücht, daß das Cabinet von Madrid eingewilligt habe, gemeinschaftlich mit England und Frankreich in die Angelegenheiten Portugals zu interveniren, Diese Nachricht scheint mit der Ankunft eines Couriers aus Madrid zusammenzuhängen, der heut früh hier eingetroffen ist.

Den 22sten Februar.

Der Kriegsminister hat Ordre erlassen, um die Ausrüstuug der betreffenden Schiffe in den verschiedenen Häfen zu beschleunigen, und solche auf 6 Monate zu verproviantiren. Die Orientalischen Angelegenheiten sollen diese neuen Maaßregeln veranlassen. Man sagt auch, die Zahl der zu Algier und Morea befindlichen Truppen würde beträchtlich vermehrt werden.

Sehr gut unterrichtete Personen sprechen davon, daß die Französische Armee abermals nicht nur nach Belgien einrücken, sondern bis Vliessingen gehen werde, um alsdann die endliche Lösung der Belgischen Frage herbeizuführen.

Madrid, den 12ten Februar.

Obschon das Gerücht ging, die Portugiesischen Angelegenheiten wären der Beilegung nahe, so wissen wir doch, daß die Feindseligkeiten der beiden Brüder fortdauern. Don Miguel ist fest entschlossen, den Vorstellungen, Bitten und Drohungen Frankreichs und Englands kein Gehör zu geben.

Am 1sten d. M. fiel ein Scharmützel unfern Porto vor; es sollten 40 Karren Türkisches Korn,

mehrere Lasten Oel und Schinken in die Stadt gebracht werden; die beiden Partheien schlugen sich mit vieler Tapferkeit, allein die Miguelisten bemächtigten sich des Vorraths und die Constitutionellen mußten leer in die Stadt einziehen. — Die Königl. Truppen in Villanova arbeiten seit lange an einer Mine unweit des Kloster Serra, welches die Constitutionellen besetzt halten; den 31sten v. M. versuchten diese Villanova zu überrumpeln, um dadurch wenigstens Lebensmittel zu erbeuten; es wurde aber die Mine angezündet und 60 Mann blieben auf dem Platze, worunter ein Oberst.

London, den 21sten Februar.

Wir haben Nachrichten aus Oporto bis zum 10ten Februar. Seit dem Ausfall vom 24sten Januar ist es zwischen den beiden Partheien selten zum Gefecht gekommen. Diese Nachrichten stellen Don Pedro's Lage als täglich sich verschlimmernd dar. Der hohe Preis der Lebensmittel und deren schlechte Beschaffenheit verursachten viele Unzufriedenheit; unter den Englischen Truppen riß die Desertion ein, ja man sagt, daß sie aus ihrer Absicht zu desertiren gar kein Hehl machen, sondern ihren Offizieren geradezu sagen, daß sie zum Feinde übergingen, weil man ihnen die Rückstände ihres Soldes vorenthalte. Don Pedro hatte Depeschen von Sir Stratford Canning aus Madrid erhalten, deren Inhalt jedoch nicht bekannt wurde. Seine Armee setzt noch am meisten Hoffnung auf eine Intervention von Seiten Frankreichs.

Vera-Cruz, den 11ten Januar. Wir haben die interessante Nachricht mitzutheilen, daß die Truppen Santa Ana's und Bustamentes vereint, mit Pedraza an ihrer Spitze, in die Hauptstadt Mexico eingerückt sind. Der Congreß, welcher nunmehr einstimmig zur politischen Wiedergeburt des Landes mitwirken will, versammelte sich alsbald, und der Präsident Pedraza legte den Eid ab und hielt eine äußerst eindringliche Rede, der mit gespanntester Aufmerksamkeit zugehört wurde und die sehr vielen Beifall erhielt. Hierauf wohnte Pedraza einem Tedeum bei, worauf der Erzbischof ihm die, seiner neuen Würde zustehenden Ehrenerweisungen zuerkannte. Schon sind Unterhandlungen wegen einer neuen Anleihe eröffnet, und um günstige Bedingungen zu erhalten, haben die Kaufleute sich erboten, der Regierung 600,000 Dollars für die ersten 2 Monate vorzuschießen, um den dringendsten Staatsbedürfnissen ohne Verzug abzuhelfen. Diese Vorschüsse sollen durch die eingehenden Steuern gedeckt werden. Zunächst wurde der Handelsverkehr mit den Küsten und die regelmäßige Abfahrt der Postboote wieder hergestellt, auch die Gesetze, welche die indirekten Steuern um 10 pCt. vermehrten, wurden sogleich abgeschafft.

Den 22sten Februar.

Den gestern mitgetheilten Nachrichten aus Mexico vom 11ten Januar ist noch hinzuzufügen, daß denselben zufolge, der Congreß den Waffenstillstand nicht gutgeheißen, und den General Bustamante abgesetzt hatte. Hierauf war es, daß dieser seine Truppen mit denen Sta. Ana's vereinigte, und am 3ten Januar mit Pedraza in Mexico einrückte, wo sie mit großem Jubel empfangen wurden. Pedraza ist, vorläufig bis zum 1sten April, Präsident, und Bustamante Vice-Präsident, während St. Ana den Oberbefehl in der Provinz Vera-Cruz übernommen hat. Zugleich ist ein neues Ministerium eingesetzt worden, und man betrachtet den Frieden als gänzlich hergestellt. Das Packetboot brachte 100,000 Dollars, theils für die Regierung, theils für Privat-Rechnung nach London mit, und es werden mehrere Geldsendungen erwartet.

Konstantinopel, den 27sten Januar.

Es herrscht große Bestürzung in der Hauptstadt. Die Egyptier sollen in vollem Marsche auf Brussa seyn; der Divan ist seit gestern permanent versammelt; der Russische Botschafter schickte Depeschen

nach Sebastopol, und eine Französische Fregatte ging nach den Dardanellen unter Segel. Man kann auf die wichtigsten Ereignisse gefaßt seyn. Ibrahim Pascha will von keiner fremden Intervention mehr hören, und es zeigt sich ziemlich deutlich, daß es ihm mit seinen früher an den Tag gelegten friedlichen Dispositionen nicht Ernst war, sondern daß er nur Zeit gewinnen wollte, um seine Armee zu reorganisiren. Es mag ihm willkommen gewesen seyn, daß seine damaligen Friedensvorschläge von der Pforte nicht unbedingt angenommen wurden; jetzt glaubt er sich zum Aeußersten berechtigt. Ohne fremde Dazwischenkunft könnte es ihm wohl gelingen, sich zum Herrn der Hauptstadt zu machen. Indessen sammelt die Pforte in Eile Truppen, und läßt sie nach dem Asiatischen Ufer des Bosporus überschiffen. Man will alle Streitkräfte auf Einem Punkte versammeln, und alles Mögliche zur Vertheidigung der Hauptstadt aufbieten; ein Theil der Großherrl. Flotte soll Befehl haben, nach den Dardanellen unter Segel zu gehen.

Wien, den 22sten Februar.

Ein Engl. Courier von Konstantinopel ist hier durch nach London geeilt. Die Lage der Pforte soll äußerst mißlich seyn. Nach Handelsbriefen von Odessa ist ein Theil der im Hafen von Sebastopol liegenden Russischen Flotte am 10ten unter Segel gegangen, um zur Verfügung des Großherrn gestellt zu werden. Man ist auf außerordentliche Ereignisse gefaßt, die täglich auf dem Kriegsschauplatze eintreten können.

Vermischte Nachrichten.

Die Herrschaft und Gemeinden Kuhna, Thielitz und Cosma, Görlitzer Kreises, haben ein neues Schulhaus mit einem Kostenaufwande von 530 Rthlr. eingerichtet und sind hierzu von dem Dominio Kuhna allein 100 Rthlr., von dem Dominio und der Gemeinde Cosma 19 Rthlr., das Uebrige aber von den Gemeinden Kuhna und Thielitz zu gleichen Theilen beigetragen worden.

Am 25sten Februar des Abends entstand bei dem Bauer Boog zu Lucknitz bei Muskau, aus unbekannter Ursache, ein Feuer, welches sämmtliche Gebäude des ꝛc. Boog, so wie die Scheune des Bauers Koal gänzlich verzehrte.

In Haynau in Schlesien haben zwei Mädchen, das eine von 4 und das andere von 2½ Jahren, durch den Genuß einer von andern Kindern gefundenen Wasserschierlings-Wurzel ihr Leben verloren. Sie hielten solche für eine Rübe und aßen davon, erkrankten sogleich und starben einige Stunden darauf.

Ein öffentliches Blatt enthält nachstehendes Mittel zur Prüfung der Güte des Hopfens: Das Lupulin oder sogenannte Hopfenmehl, die auf dem Fruchtknoten und auf den Deckblättern des Hopfenzapfens befindlichen glänzenden Körner (enthaltend 2 Proc. ätherisches Oel, 55 Harz, 10 bittern Extractivstoff, Spuren von Fett, Gerbestoff, Gummi, Aepfelsäure, essigsaures, salzsaures und schwefelsaures Ammonium) sind als der wirksame Bestandtheil des Hopfens allgemein anerkannt worden. Die Prüfung des Hopfens durch Betrachtung des auf dem Fruchtknoten und den Deckblättern des Hopfenzapfens aufsitzenden Hopfenmehles oder Lupulins, mittelst einer 20 bis 25 Mal vergrößernden Loupe, ist daher allgemeiner Bekanntmachung und Empfehlung um so mehr werth, da in den neuern Zeiten Verfälschungen des Hopfens vorgekommen sind, die man durch das unbewaffnete Auge und durch den Geruch nicht entdecken kann. Die Kennzeichen eines guten Hopfens überhaupt werden aber folgende seyn: 1) Die Hopfenzapfen müssen ganz und unzerkleinert, 2) deren Deckblätter weißlich grün oder gelblich (nicht bräunlich) seyn; 3) auf den mit der Loupe zu betrachtenden untern Theilen der Deckblätter und dem Fruchtknoten muß, indem man das Vergrö-

ßerungsglas nahe an dieselben hält, das Lupulin (Hopfenmehl) dicht aufgestreut erscheinen; 4) die Körnchen des Lupulins müssen voll, d. h. sehr gewölbt, fast kugelig (nicht zusammen gefallen und platt), auch von einander gesondert (nicht in einander verlaufen oder verschmolzen) seyn; 5) das wesentlichste Kennzeichen ist eine helle citrongelbe (nicht bräunliche) Farbe dieser Lupulinkörnchen oder des Hopfenmehles; 6) auch muß der dem Hopfen eigenthümliche Geruch an den Hopfenzapfen deutlich zu bemerken seyn. Es wird durch Aufsuchung dieser Kennzeichen eben so leicht seyn, guten und frischen Hopfen von schlechtem und veraltetem, als dem durch das Ausschütteln von seinem wirksamen Bestandtheile, dem Lupulin oder Hopfenmehle, zum Theil entfernten, zu unterscheiden und endlich auch die durch Zerkleinerung vermittelst des Dreschens und geschehene Untermischung des alten Hopfens unter neue Jahrgänge zu entdecken.

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. Joh. Traug. Anders, Inwohner allh., und Frn. Anne Hel. geb. Thiele, Sohn, geb. den 15. Febr., get. den 24. Febr. Ernst Louis. — Hrn. Carl Friedr. Wiedemann, gewes. Bombardier, auch B. u. Bürstenmacher allh., und Frn. Christ. Carol. Frieder. geb. Börner, Sohn, geb. den 10. Febr., get. den 25. Febr. Carl Friedrich Bernhardt. — Hrn. Joh. Anton Aug. Prange, Königl. Pr. Wegebaumeister allh., und Frn. Sophie Christiane Wilh. geb. Hanstein, Tochter, geb. den 11. Febr., get. den 1. März, Auguste Emma. — Christian Wilh. Franz, Inwohn. allh., und Frn. Rah. Dor. geb. Rensch, Sohn, geb. den 22. Febr., get. den 1. März, Ernst Robert Alexander. — Hrn. Johann Mich. Kettner, Königl. Pr. Unteroffizier beim hies. Landwehr-Bataillon, und Joh. Amalie Aug. geb. Kilian, unehel. Sohn, geb. den 15. Febr., get. den 24. Febr. Johann Carl August. — Joh. Christiane Friedr. geb Heinze einen unehel. Sohn, geb. den 16. Febr., get. den 25. Febr. Carl Samuel. — Carl Riedel, Tuchmachergef. allh., und Emilie geb. Paul, unehel. Tochter, geb. den 17. Febr., get. den 27. Febr. Emma Pauline. — Christiane Rosine geb. Baumgart einen unehel. Sohn, geb. den 27. Febr.

Getraut. Joh. Gottl. Deckwerth, B. u. Inwohn. allh., und Joh. Ros. geb. Starke, Johann Gottl. Starkes, Gärtners in Nicolsdorf, ehel. jüngste Tochter, getr. den 24. Febr.

Gestorben. Hr. August Leberecht Hartmann, brauberecht. B., Brauer und Mälzer allh., gest. den 14. Febr., alt 43 J. 1 M. 16 T. — Joh. George Altmanns, B. und Stadtgartenbes. allh., und Frn. Joh. Doroth. geb. Richter, Sohn, Johann Gottlob Ferdinand, gest. den 15. Febr., alt 6 T. — Mstr. Adam Lorenz Roders, B., Roth- und Lohgerbers allh., und Frn. Christ. Carol. geb. Ribisch, Sohn, Carl Julius, gest. den 20. Febr., alt 19 T. — Hr. Friedrich Jonathan Demisch, Erb- und Gerichtsherr auf Ober-Moys, auch B., Kauf- und Handelsherr allh., gest. den 26. Febr., alt 78 J. 10 M 21 T. — Hr. Joh. Gottf. Hohlfeld, pension. Königl. Sächs. Accise-Güterbeschauer allh., gest. den 20. Febr., alt 77 J. 3 T. — Frau Christiane Doroth. Krauz geb. Knetschke, Friedr. Gottl. Krauz, B. und Weißbäckergesellens allh., Ehewirthin, gest. den 27. Febr., alt 52 J. 11 M, 27 T. — Frau Joh. Marie Doroth. Wiedemann geb. Richter, Mstr. Joh. Traugott Wiedemanns, Erbmüllers in Ober-Moys, Ehewirthin, gest. den 23. Febr., alt 47 J. 2 M. 17 T. — Carl Eduard Julius Florich, Schneidergef. allh., Mstr. Joh. Adam Benj. Florichs, B. und Schneiders allh., und Frn. Joh. Rosine geb. Koch, Sohn, gest. den 21. Febr., alt 21 J. 2 M. 9 T. — Carl Christ. Seibts, herrschaftl. Kutschers allh., u. Frn. Maria Elisabeth geb. Zuschke, Tochter, Maria Amalia, gest. den 23. Febr., alt 1 M. 13. T. — Mstr. Friedr. Aug. Gottw. Stirius, B. und Schneiders allh., und Frn. Eleon. geb. Sigismund, Tochter, Amalia Laura, gest. den 25. Febr., alt 3 M. 24 T. — Joh. Sigismund Schuberts, Inwohn. allh., und Frn. Joh. Ros. geb. Hilbig, Sohn, Johann Gottlob, gest. den 25. Febr., alt 5 T. — Joseph Hentschels, Schützen bei der 1sten Comp. der Königl. Pr. 1sten Schützenabtheil. allh., und Ros. Eleonore geb. Klingeberger, unehel. Sohn, Julius Ewald Robert, gest. den 20. Febr., alt 17 T. — Christ. Ros. geb. Baumgart unehel. Sohn, gest. den 27. Febr., alt 15 Min.